

## Kalenderwoche 16/2020

# Mutmach-Impulse

KAB Bezirksverband Hamm-Münster-Warendorf

*Karsten Weidisch*

## Das Grab ist leer!

Was für eine Entdeckung am Ostertag für die Jünger\*innen damals!  
Krass und bemerkenswert!

Und diese Tatsache wirft Fragen auf am Tatort:

Wo ist der tote Jesus denn jetzt?

Was ist hier eigentlich passiert?

Grabschändung, Störung der Totenruhe, Raub des Leichnams?

Ein weiteres Kriminalgeschehen nach dem eigentlichen Verbrechen?

Ein mieser Diebstahl nach dem feigen Mord?

In der ganzen Szenerie alles einfach nur besorgniserregend!

Dazu kommt dann die Schaulust in gutem Wortsinne:

also nix wie hin, um sich selbst ein Bild zu machen!

Im Johannes-Evangelium heißt es u.a. beim Faktencheck durch Maria von Magdala, Simon Petrus und den Jünger, den ER liebte:

*„Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.“ (Joh 20, 8)*

Was glaubte Johannes denn?

Er glaubte: kein Verbrechen oder Unfug am Grab, sondern nach dem Verbrechen mit Kreuz, Tod und Grab OSTERN! Okay, er hatte es ja vorher von Jesus auch mehrere Male selber gehört, dass alles so kommen werde.

Er kann die Dinge nun sofort für sich einordnen und kombiniert:

Grab = leer heißt Auferstehung!

Oh dieser Glückspilz als Zeitgenosse Jesu und Zeitzeuge der Ereignisse!

Mit Fug und Recht kann er das so glauben!

Denn das Grab leer zu sehen und gleich glauben zu können, dass Jesus folglich von den Toten auferstanden ist, das geht für uns heute nicht mehr so einfach und auch schon die letzten 2000 Jahre nicht für Christ\*innen.



Diese Erfahrung ist und bleibt exklusiv für die Zeitzeug\*innen von damals!

Aber genau deshalb ist ihr Glaubenszeugnis, so wie wir es in der Bibel finden, umso zentraler dafür, dass auch wir heute Ostern zu glauben versuchen können.

Darauf basierend haben sich im Laufe der christlichen Glaubensgeschichte all die Traditionen, Rituale, liturgischen Formate, Zeichen und Symbole entwickelt.

Beispiel: die Auferstehungs- und Lebenskerze Jesu Christi, die Osterkerze, deren Licht wir Jahr für Jahr in der Osternacht feierlich entzünden und die uns brennend sagen will:



*„Denn er ist das wahre Lamm, das die Sünde der Welt hinweg nimmt.  
Durch seinen Tod hat er unseren Tod vernichtet  
und durch seine Auferstehung das Leben neu geschaffen.  
Darum jubelt der ganze Erdkreis in österlicher Freude.“  
(Präfation für die Osterzeit I)*

Anders gesagt: Der Gekreuzigte ist der Auferstandene, der Auferstandene ist der Gekreuzigte.

*„Dies ist die selige Nacht,  
in der Christus die Ketten des Todes zerbrach  
und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.“*

So wird die neue Osterkerze im Exsultet der Osternacht immer besungen.

Und wir alle sind mit hineingenommen in dieses Leben-Tod-Leben-Ostergeschehen:

*„Das Grab ist leer, der Held erwacht: der Heiland ist erstanden [...]  
Herr, bleib bei uns, wenn's Abend wird, dass wir nicht irregehn!  
So wird die Herde wie der Hirt einst glorreich auferstehn.  
Halleluja, halleluja, halleluja!“ (GL MS 778)*

Oder noch einmal aus dem Exsultet über die Osterkerze:

*„Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,  
jener wahre Morgenstern,  
der in Ewigkeit nicht untergeht:  
dein Sohn, unser Herr Jesus Christus,  
der von den Toten erstand,  
der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht,  
der lebt und herrscht in Ewigkeit.“*



Leben und Tod, Tod und Leben bedingen einander:  
unser Leben endet und beginnt zugleich neu im Tod!

Doch die Botschaft vom leeren Grab allein reicht dazu wohl nicht aus. Das ist halt besorgniserregend und lässt noch viele Möglichkeiten offen. Es braucht das Glaubenszeugnis der Zeitzeug\*innen von damals und der unzähligen Frauen und Männer die ganzen 2000 Jahre hindurch - nämlich das gelebte Credo, dass Gott den Tod seines Sohnes Jesus Christus so besorgniserregend fand, dass er gar nicht anders konnte und wollte, als ihm Auferstehung zu schenken, und dass so - und auch nur so - das Grab leer werden konnte.

Und dieses Ostern will Gott nicht nur für seinen Sohn, sondern durch Jesus Christus will er die Auferstehung für uns alle, die wir in der großen Weltfamilie seine Kinder sind.

Und noch etwas zum Schluss:

heute braucht es Dich und mich, um diesen Osterglauben in 2020 lebendig zu halten!

Aktualisiere in Dir sowie für andere als auch vor anderen immer von neuem SEINE Osterkerze!

*Denn „Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5, 14) sagt der,  
der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt.*

*Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen,  
sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8, 12)*

Irdisch – himmlisch – ja österlich!

*Karsten Weidisch*



*Fotos (2): Wolfgang Kollak*



Nicht ganz neu aber vielleicht momentan irgendwie zutreffend ist das Gedicht Autobahn: Wir wünschen uns, das es immer geradeaus geht, wir unsere Ziele schnell erreichen und dabei die Schattenseiten unseres Lebens links liegen lassen, wir Kreuzungen umfahren und die „Corona-Krise“ bald hinter uns lassen können.

Vielleicht regt der Text Euch ja auch zu anderen eigenen Gedankenspielen an: Schreibt sie uns! Auf Rückmeldungen sind wir gespannt.

## Autobahn

*Berthold Vilbusch*

Manchmal wünsche ich mir, dass mein Leben  
eine Autobahn wäre.  
Dass es nur geradeaus geht, nicht so kreuz und so  
quer.  
Dass die Richtung bestimmt ist, ohne Wendung  
zurück.  
Und dass ich am Ende ein Ziel erreich,  
oder zumindest ein Stück.

Manchmal wünsche ich mir, dass mein Leben  
eine Autobahn wäre.  
Mich die Spuren dann führen, ich die Ferne kann  
spüren,  
denn dann fällt es nicht schwer, nach vorne zu  
schauen,  
und trotz Warnungen und Regeln  
mir die Welt aufzubauen.

Manchmal wünsche ich mir, dass mein Leben  
eine Autobahn wäre.  
Denn enge Straßen und Gassen mag ich lang  
schon nicht mehr.  
Die gefährlichen Kurven auf den einsamen  
Wegen,  
wo sich dunkle Gestalten nur langsam  
bewegen,  
finde ich wirklich nicht fair.

Manchmal wünsche ich mir, dass mein Leben  
eine Autobahn wäre.  
An Bergen und Tälern rausche ich nur so  
vorbei.  
Ohne Umwege und Sackgassen, ohne Halt im  
Verkehr.  
Habe im Gepäck viele Träume  
und mein Leben hat frei.



Manchmal wünsche ich mir, dass mein Leben  
eine Autobahn wäre,  
kein Dschungel und auch keine Großstadt mit  
Schraken.  
Den Blick geradeaus, die Sicht nicht versperrt,  
und läuft es mal verkehrt,  
dann halten mich Planken.

Manchmal wünsche ich mir, dass mein Leben  
eine Autobahn wäre,  
die Überholspur mich trägt, ich mir einiges  
trau,  
dass ich rastlos das Leben zwischen  
Rastplätzen suche,  
und finde ich mal keinen,  
dann warte ich einfach im Stau.

*Text und Foto: Berthold Vilbusch*





## Schatzkiste: Lesezeichen

Ein Lesezeichen ist ein Zeichen des Lesens oder ein Erinnerung an die Stelle, wo ich beim letzten Mal aufgehört habe, zu lesen.

Es gibt Lesezeichen, die bevorzugt in Büchern benutzt werden und in manchen Büchern jahrelang die Seiten bewachen, in die sie gelegt worden sind.

Manches Lesezeichen erinnert sich schon kaum an den oder die Leser\*in. Besonders Lesezeichen in Kinderbüchern schauen ein wenig ratlos, wenn denn ein „erwachsendes“ Kind das Buch und die Lesezeichenstelle wieder öffnet. Aber es ist dann auch wieder eine Chance, es wieder lieb zu gewinnen.

Haben wir nicht auch so manches Lesezeichen in uns, das mal wieder hervor „gekrant“ werden sollte?

Nur Mut, es kann viel Spaß machen, alte Lesezeichen wieder zu entdecken.

Und natürlich kann ich, kannst Du, auch jederzeit neue Lesezeichen benutzen, für die Stellen in unserem Leben, die uns in Erinnerung bleiben sollen.

*Wolfgang Kollek*



*Foto: Wolfgang Kollek*



## Leserbriefe:

### Betreff: Mutmach-Impulse HMW

Liebe KABler, danke für eure Mutmach-Impulse! Euch allen friedvolle und gesegnete Ostern! Liebe Grüße Bernhard (Kemper)

### Betreff: Mut-Macheraktion

Hallo, vielen Dank für diese Aktionen auch vor und nach Ostern, der KAB wird es sicherlich gut tun. Herzl. Ostergrüße an das ganze TEAM, N. Baeseler

Artikel in der Rubrik Leserbrief geben ausschließlich die Meinung der Einsender wieder. Wir behalten uns vor, diese Artikel ggf. zu kürzen.

Die Redaktion Mutmach-Impulse



## SCHLUSS MIT LEISE!

Wir kämpfen für gerechte Bedingungen in der Pflege!

**Die KAB fordert in der Corona Pandemie die sofortige Umsetzung folgender Maßnahmen:**

- monatlich 500 € mehr für jeden Beschäftigten
- Keine Privatisierung im Gesundheitswesen
- Gefahrenzulage für gefährdete Beschäftigte in der Pflege
- Keine Aufweichung bei Arbeits- und Ruhezeiten
- Tägliche Corona-Tests für alle Beschäftigten
- angemessene Schutzkleidung für alle in der Pflege tätigen

**Leben und arbeiten in Würde und Solidarität.**

Wir treten dafür ein, den politisch verursachten Pflege-notstand zu beseitigen. Die Situation für die Pflegenden muss dringend verbessert werden; sie leisten nicht nur in diesen schwierigen Tagen unverzichtbare Arbeit. Eine Stärkung der Pflegenden ist auch eine Stärkung des Gesundheitssystems, die uns allen zugute kommt.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

## Erinnerungen: Radio zu Hause

Als ich Kind war gab es noch das Radio, bei dem man warten musste, bis ein Ton erklang. Musik war selten, ernsthafte Berichterstattung überwiegte. Ein Grundig-Radio war schon etwas Besonderes. Reinhard Mey hat in seinem Lied *Viertel vor Sieben* das einmal beschrieben:

*... und Vater soll im Wohnzimmer Radio hör'n, In den steinalten Grundig versenkt. Und die Haltung sagt mir: Bloß jetzt nicht stör'n! Und wenn er den Blick auf mich lenkt, mit der vorwurfsvollen Geste die Brille hochschieben, „Menschenskind, wie siehst du wieder aus!“ Manchmal wünscht' ich, es wär' noch mal viertel vor sieben und ich wünschte, ich käme nach Haus!*

Auf der Klaviatur der Tasten durfte ich als Kind nicht spielen, der Sender war immer gleich eingestellt. Bei uns zu Hause wurde WDR 1 gehört.

Erst später konnte ich WDR 2 mit dem geliebten und gehassten *Mal Sandock* - Diskothek im WDR - hören (geliebt, weil er englische Musik spielte, gehasst weil er immer in die Musik hineinquatschte) und das beim Aufnehmen auf Tonband immer dabei war.

Geblichen ist bis heute die Liebe zum Radio und seinen Sendungen. Sicher, die Radiogeräte sind nicht mehr zu vergleichen, heute gibt es DAB+ und/oder Internet-Radio, auch die Musik ist immer verfügbar.

Aber ohne Radio und seine Sendungen wäre mancher Tag nur halb so schön!

Wolfgang Kollek



Grundig-Radio

Foto: Wolfgang Kollek

### Impressum:

KAB Bezirksverband  
Hamm-Münster-Warendorf,  
Schillerstr. 44 b, 48155 Münster



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.



## Wichtiges aus dem Regionalbüro HMW

Unser Regionalsekretär Michael Grammig hat diese Woche Urlaub, daher erscheinen die Nachrichten aus dem Regionalbüro, wie gewohnt, wieder in der nächsten Woche.

### Schatzkiste: Erkenne die sechs Unterschiede

Nur zum Spaß und weil es viele Menschen gibt, die solche Suchrätsel lieben !



Fotos (2): Wolfgang Kollok

